

Pumpwerk wird Trinkwasser entlasten

Der Grundwassersee Riedmatt ist ergiebig, aber nicht von Trinkwasserqualität. Ein Teil des Wassers soll künftig für die Bewässerung von Landwirtschaftsland oberhalb des Dorfes genutzt werden.

Mit dem Pumpwerk können künftig rund 25 Hektaren landwirtschaftliche Nutzflächen oberhalb des Dorfes bewässert und die Trinkwasserreserven von Niederwil im Sommer entlastet werden. Dazu wird eine rund ein Kilometer lange Wasserleitung erstellt. Auch ein weiterer Ausbau wäre möglich. Bezahlt werden der Bau und der Betrieb aus privater Schatulle, durch Jörg Friedli, Inhaber von Friedli Gemüse. Er trieb das Projekt voran, da auf den Landwirtschaftsflächen oberhalb des Dorfes ohne Bewässerung keine Zweitkulturen mehr angebaut werden können.

Bisher Wasser für FC und Gemeinde

Im vergangenen Februar erteilte der Gemeinderat Friedli Gemüse die Bewilligung für Sondierbohrungen in der Riedmatt. Bisher wurde der Grundwassersee für die Fernwärmegewinnung genutzt. Die Gemeinde beheizt damit die Gemeindeliegenschaften. Auch das neue Gemeindehaus soll später an die Fernwärme angeschlossen werden.

«Bisher nutzte die Gemeinde das Wasser im Winter für die Fernwärmeerzeugung, im Sommer der FC für die Bewässerung des Fussballplatzes», führt Gemeindeammann Norbert Ender aus. Obwohl das Grundwasservorkommen ergiebig ist, kann es nicht für die Trinkwasserversorgung genutzt werden, da es nicht in einer ausgewiesenen Schutzzone liegt. Eine Nutzung durch die Landwirtschaft ist



Jörg Friedli investiert in die Bewässerung der Felder oberhalb von Niederwil.

Foto: dg

aber möglich. «Das Grundwasser in der Riedmatt ist stabil», so Ender. «Das Trinkwassernetz wird dadurch entlastet.»

Vertragsabschluss und Baugesuch

Zeitnah wird der Vertrag nach der Zustimmung des Soveräns an der Sommer-Gmeind nun mit Friedli Gemüse aufgesetzt und unterzeichnet. Parallel dazu wird das Baugesuch für das Pumpwerk öffentlich aufgelegt.

Bei den Sondierbohrungen im Februar zeigte sich, dass die Grundwasservorkommen sehr ergiebig sind und genügend Wasser für eine Bewässerung der landwirtschaftlichen Felder vorhanden ist. 1500 Liter Wasser sprudelten hervor. Gebohrt wurde an zwei verschiedenen Standorten. «Die Geologen sagten, dass beide Standorte gleichwertig sind», so Friedli. «Die Messungen ergaben, dass wir locker

einen grossen Sprenger oder den Bewässerungsbalken einsetzen können.» Dafür reiche 45 Kubikmeter Wasser, vorhanden sei aber 90 Kubikmeter Wasser.

Ein Projekt für die Zukunft

Friedli wird seine Felder oberhalb des Dorfes diesen Sommer noch nicht mit dem Riedmatt Wasser bewässern können. Er rechnet damit, dass er nach der Unterzeichnung des Bauvertrags mit der Gemeinde und dem Ablauf des Baugesuchs im Herbst mit der Erstellung des Pumpwerks und der Leitung loslegen kann. Eine Spezialfirma wird mit den Grabarbeiten beauftragt.

«Es ist ein Projekt für die Zukunft», sagt Friedli. Zurzeit sei Bewässerung wegen der schlechten Witterung kein Thema. Die meisten Landwirte würden wie er dagegen ankämpfen, dass

die Kulturen nicht im Wasser versinken. «Dieses Jahr war nicht die Trockenheit das Problem, sondern das viele Wasser. Diverse Kulturen haben mit der Nässe zu kämpfen. Die Ausfälle sind höher als gewohnt», sagt er. Trotzdem ist Friedli überzeugt, dass wieder trockene Sommer folgen werden. Und spätestens ab nächstem Jahr, kann er dann die Felder oberhalb des Dorfes bei Trockenheit bewässern.

Wie viel Wasser er beziehen darf, entscheidet der Kanton. «Der Kanton hat die Wasserhoheit und erteilt mir die Konzession», so Friedli. Bereits haben auch andere Niederwiler Landwirte Interesse am Riedmatt Wasser bekundet. «Je mehr Landwirte mitmachen, umso günstiger wird das Wasser für alle», so Friedli.

Debora Gattlen